

MARIA ROTH-BERNASCONI

# Eine engagierte Politikerin

*Am 1. Januar 2012 tritt die Nationalrätin Maria Roth-Bernasconi das Amt der Generalsekretärin des PVB an. Ein Gespräch mit der engagierten Politikerin.*

**Was hat Sie bewogen, sich politisch zu engagieren?**

Ich habe mich immer gegen Ungerechtigkeit und soziale Ungleichheit aufgelehnt. 1985 gewann die extreme Rechte 19 Sitze im Genfer Grossen Rat. Da habe ich den Entschluss gefasst, mich zu engagieren, um bestimmte Werte zu verteidigen. Ich bin der Sozialdemokratischen Partei beigetreten. Schliesslich konnte ich in meinem Leben von Chancen profitieren. Und deshalb fühle ich mich gegenüber denjenigen verantwortlich, welche diese Chancen nicht bekommen.

**Welches sind Ihre bevorzugten Themen in der Politik?**

Ich setze mich ein für die Rechte der Arbeitnehmenden und engagiere mich für die Gleichbehandlung von Frauen und Männern, für die Integration der Migrantinnen und Migranten und für die Einhaltung der Menschenrechte. Als Präsidentin der Geschäftsprüfungskommission des Nationalrates befasse ich mich mit allen Dossiers im Zusammenhang mit unseren Institutionen und der Bundesverwaltung.

**Weshalb haben Sie sich für den Posten einer Generalsekretärin beim PVB beworben?**

Ich möchte meine politischen Ideen innerhalb der Gesellschaft vertreten. Dafür erscheint mir der PVB geradezu ideal. Ich freue mich auf diese neue berufliche Herausforderung. Als Parlamentarierin habe ich im Rahmen der Personalpolitik oft mit Herrn

Hans Müller, dem Generalsekretär des PVB, zusammengearbeitet. Ich konnte mich von der hervorragenden Arbeit des PVB überzeugen. Dies hat in mir die Lust geweckt, für einen solchen Verband arbeiten zu können.

**Wie sieht Ihr Führungsstil aus?**

Ich arbeite gerne im Team. Zugleich übernehme ich gerne Verantwortungen.

**Inwiefern lassen sich Ihr politisches Mandat und jenes der Generalsekretärin des PVB unter einen Hut bringen?**

Mit der Geschäftsleitung sind wir übereingekommen, dass, wenn ich wiedergewählt werden sollte, sich mein Beschäftigungsgrad reduzieren würde. Ich denke, dass es sehr wichtig ist, dass Politiker und Politikerinnen die Interessen des Bundespersonals innerhalb des Parlaments vertreten können. Die Anliegen der Arbeitnehmenden sind im Gegensatz zu anderen Lobbys auf politischer Ebene nicht genügend stark vertreten.

Was die Wohnsituation anbelangt, so verbringe ich schon seit 2003 einen

Teil meines Lebens in Bern. Zum Zeitpunkt meines Stellenantritts werde ich unter der Woche in Bern wohnen. Das Wochenende verbringe ich in Genf. Mein Mann, der als Lehrer arbeitet, kann es einrichten, an einem Tag in der

Woche bei mir in Bern zu wohnen. Ich konnte eine Wohnung finden, die idealerweise zwischen Ostermundigen und dem Parlament liegt.



**Auf welche Art und Weise möchten Sie sich für die Frauenförderung innerhalb der Bundesverwaltung einsetzen?**

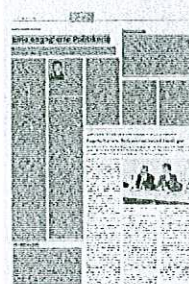
Es braucht mehr Frauen in Führungspositionen. Insofern muss das Förderungssystem neu überdacht werden. Auch der Leistungslohn bringt gewisse Probleme. Die Kriterien für den Erhalt einer Prämie sollten den spezifisch weiblichen Parametern Rechnung tragen. Ich denke da zum Beispiel an die Präsenz der Frauen am Arbeitsplatz zu einem Zeitpunkt, da ein Kind krank ist. Nach wie vor werden innerhalb der Bundesverwaltung Frauen gemobbt und sexuell belästigt. Das darf nicht toleriert werden!

**Wie stehen Sie zu den Privatisierungen beim Service public?**

Die allgemeinen Leistungen müssen durch den Service public abgedeckt werden. Die entlegenen Orte haben einen Anspruch auf einen qualitativ guten Service public wie die Städte auch. Ein öffentlich-rechtliches Unternehmen setzt nicht dieselben Ziele wie ein privates Unternehmen, welches eine Gewinnmaximierung

Personalverband des Bundes PVB  
 3072 Ostermundigen  
 031/ 938 60 61  
 www.pvb.ch

Genre de média: Médias imprimés  
 Type de média: Presse spécialisée  
 Tirage: 12'964  
 Parution: 26x/année



N° de thème: 844.3  
 N° d'abonnement: 844003  
 Page: 5  
 Surface: 116/793 mm²

anstrebt. Deshalb stehe ich diesen Auslagerungen beim Service public reserviert gegenüber. Oftmals liegt der Grund darin, die Kosten und somit die Löhne zu senken. Der Service public beschränkt sich nicht nur auf die SBB und die Post. Dazu gehören auch die Spitäler, die Polizei oder die Grenzschutz. Wenn man beim Staat Abbau betreibt, baut man automatisch bei diesen Diensten ab.

**SVP-Nationalrat Toni Brunner fordert einen linearen Abbau beim Bundespersonal von 20%. Was sagen Sie dazu?**

Diese Art von Initiativen sind verantwortungslos und müssen klar bekämpft werden. In bestimmten Bereichen kann man Sparmassnahmen vorschlagen. Aber man kann nicht eine lineare Kürzung beim Bestand des Bundespersonals vornehmen. Dies ist auch eine Frage der Kohärenz. Das Parlament stellt immer mehr Fragen und Forderungen an den Bund. Dazu braucht es genügend Bundespersonal!

**Die Armee befindet sich in einer Umstrukturierungsphase. Was werden Sie für das Personal beim VBS**

**tun?**

Das Personal beim VBS kann beruhigt sein. Ich werde seine Arbeitsbedingungen mit derselben Energie verteidigen, wie ich es bei den Angestellten der übrigen Departemente oder Einrichtungen tue. Bei diesem Umstrukturierungsprozess im VBS muss der Arbeitgeber die davon betroffenen Arbeitnehmenden begleiten. Diesen müssen neue Stellen angeboten und die dazu nötige Ausbildung vermittelt werden. In meiner Eigenschaft als Präsidentin der Geschäftsprüfungskommission hatte ich bereits Gelegenheit, mich für die Interessen des Personals beim VBS einzusetzen. Der Souverän hat klar signalisiert, dass er eine Armee will. Diejenigen, welche dort arbeiten, haben Anrecht auf gute Arbeitsbedingungen. Auf politischer Ebene werde ich beim Thema «Armee» nicht mehr intervenieren. Aber ich werde mich weiter für den Frieden auf der Welt einsetzen.

**Ihre Homepage [www.roth-bernasconi.ch](http://www.roth-bernasconi.ch) ist zeitgemäss und immer auf dem neusten Stand. Betreuen Sie diese selbst?**

Meine parlamentarische Assistentin

ist eine Perle. Sie arbeitet 20% und hilft mir viel bei der Kommunikation und bei der Aktualisierung der Internetseite.

**Was haben Sie für Hobbys?**

Ich habe eine enge Verbindung zur Musik. Ich habe Querflöte und Klavier gespielt. Kürzlich habe ich ein Konzert von Elton John in Genf besucht. Meine Kinder haben mir Billette für ein Konzert von Bob Dylan geschenkt. Ich habe regelmässig Tennis gespielt und bin viel Ski gefahren. In meinen jungen Jahren war ich sogar Skilehrerin. Wenn ich mich entspannen möchte, dann gehe ich ins Kino oder lade Freunde ein, um bei einem guten Essen über die Welt zu diskutieren. Dieses Jahr war ich am Filmfestival in Locarno und konnte in dieser wunderschönen Gegend Wanderungen unternehmen.

**Haben Sie einen Traum?**

Ich träume von einer gerechteren Welt, in welcher die Menschen mehr aufeinander zugehen und mehr Geselligkeit pflegen würden.

INTERVIEW LUC PYTHON

## «Chambre à part»

Maria Roth-Bernasconi hat gemeinsam mit der Genfer Ständerätin Liliane Maury Pasquier eine für [www.lesquotidiennes.ch](http://www.lesquotidiennes.ch) – eine Internetseite von Journalistinnen, welche den Blick der Frauen auf die Aktualität wiedergeben – verfasste Sammlung von Chroniken herausgegeben.

Unter dem Titel «Chambre à part» greift diese Sammlung Themen auf, welche die Schweizer Politik in den vergangenen zwei Jahren geprägt haben. Viele Chroniken beklagen die mangelnde Gleichbehandlung der Frauen innerhalb der schweizerischen Gesellschaft, ihre politische Unterrepräsentation, die Ungleichheit bei den Löhnen, das Fehlen einer wirklichen Familienpolitik. «Wir haben versucht, aufzuzeigen, dass Politik etwas mit dem Alltag der Menschen zu tun hat», erklärt Maria Roth-Bernasconi. Das Vorwort schrieb Ruth Dreifuss.

«Chambre à part», Maria Roth-Bernasconi et Liliane Maury Pasquier, Éditions Slatkine. Das Buch kann auf der Internetseite [www.roth-bernasconi.ch/news](http://www.roth-bernasconi.ch/news) bestellt werden.



Personalverband des Bundes PVB  
 3072 Ostermundigen  
 031/ 938 60 61  
 www.pvb.ch

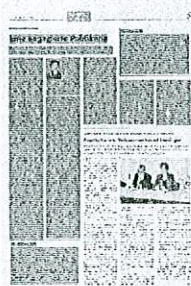
Genre de média: Médias imprimés  
 Type de média: Presse spécialisée  
 Tirage: 12'964  
 Parution: 26x/année

N° de thème: 844.3  
 N° d'abonnement: 844003  
 Page: 5  
 Surface: 116'793 mm<sup>2</sup>

## Kurzbiographie

Maria Roth-Bernasconi wurde am 14. September 1955 in Zürich geboren. Sie ist die Zweitälteste von fünf Kindern. Die ursprüngliche Tessinerin hat die Primarschule und das Gymnasium mit der Matura in Luzern absolviert. 1978 erhielt sie in Zürich ihr Krankenschwesterdiplom. Noch im selben Jahr lässt sie sich wegen ihrer Liebe in Genf nieder und arbeitet in verschiedenen Spitälern im Kanton. 1980 heiratet sie Daniel Roth. Zusammen haben sie zwei Kinder. Isabelle wurde 1981 und Laurent 1984 geboren. Nach einer Erziehungspause nimmt sie das Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Genf auf und erlangt 1995 das Lizentiat.

Maria Roth-Bernasconi ist 1985 in die Sozialdemokratische Partei eingetreten. Von 2001 bis 2003 sass sie im Genfer Grossen Rat. 1995 bis 1999 war sie Genfer Nationalrätin. Seit 2003 bis heute ist sie erneut Nationalrätin des Kantons Genf. Auch ist sie Kopräsidentin der SP-Frauen Schweiz und Mitglied der SP-Geschäftsleitung. Sie hat auch als Gewerkschafterin (VHTL, SMUV) und beim Gleichstellungsbüro in Genf gearbeitet. Maria Roth spricht Französisch, Deutsch, Schweizerdeutsch, Italienisch und Englisch.



Personalverband des Bundes PVB  
 3072 Ostermundigen  
 031/ 938 60 61  
 www.pvb.ch

Genre de média: Médias imprimés  
 Type de média: Presse spécialisée  
 Tirage: 12'964  
 Parution: 26x/année

N° de thème: 844.3  
 N° d'abonnement: 844003  
 Page: 5  
 Surface: 116'793 mm<sup>2</sup>

### **Pourquoi vous êtes-vous lancée en politique?**

J'ai toujours été révoltée par l'injustice et les inégalités. En 1985, l'extrême droite a remporté 19 sièges au Grand Conseil genevois. Je me suis dit que je devais m'engager pour préserver certaines valeurs, et je me suis inscrite au Parti socialiste. J'ai eu de la chance dans ma vie, et je me sens responsable envers les personnes qui n'en ont pas eu autant.

### **Quels sont vos thèmes de prédilection en politique?**

Je m'engage en particulier pour les droits des salarié-e-s, l'égalité entre femmes et hommes, l'intégration des migrant-e-s et les droits humains. En tant que présidente de la Commission de gestion du Conseil national, je m'occupe de tous les dossiers qui traitent des institutions et de l'administration fédérale.

### **Pourquoi avez-vous postulé à l'APC?**

Je souhaite défendre mes idées en politique et sur le terrain, et l'APC me semble l'organisation idéale pour ce faire. Ce nouveau défi professionnel me réjouit beaucoup. En tant que parlementaire, j'ai souvent collaboré avec le secrétaire général de l'APC, M. Hans Müller, sur les questions touchant à la politique du personnel. J'ai pu observer l'excellent travail de l'APC au Parlement, ce qui m'a fortement motivée pour ce poste.

### **Quel est votre style de gestion?**

J'aime travailler en équipe, tout en assumant mes responsabilités et en sachant prendre des décisions.

### **Comment allez-vous concilier votre mandat politique avec celui de secrétaire générale de l'APC?**

J'ai convenu avec le comité directeur que, si je suis réélue au Conseil national, mon taux d'activité sera réduit. Je pense qu'il est très important que

des politiciens et des politiciennes défendent les intérêts du personnel de la Confédération au sein du Parlement. Les préoccupations des employé-e-s sont insuffisamment relayées au niveau politique, contrairement aux revendications d'autres lobbies.

En ce qui concerne mon lieu de vie, je séjourne déjà à Berne une partie de l'année. Dès mon engagement, je vivrai la semaine à Berne et le week-end à Genève. Mon mari, qui est enseignant, me rejoindra à Berne un jour par semaine. Je viens d'ailleurs de trouver un appartement idéalement situé, entre Ostermundigen et le Parlement.

### **Comment entendez-vous lutter pour la promotion des femmes dans l'administration?**

Il faut plus de femmes cadres. Dans ce but, le système de promotion doit être

revu. Le salaire au mérite pose également problème. Les critères d'obtention d'une prime doivent tenir compte de paramètres liés aux femmes, comme par exemple leur présence sur le lieu de travail lorsque leur enfant est malade. En outre, le mobbing et le harcèlement sexuel existent encore dans l'administration, ce qui n'est pas tolérable.



### **Que pensez-vous de la privatisation du service public?**

Les services universels doivent être assurés par le service public. Les lieux périphériques, comme les villes, ont

droit à un service public de qualité. Une entreprise publique n'a pas le même objectif qu'une entreprise privée, qui vise la maximisation de ses bénéfices. C'est pourquoi je suis réticente à l'externalisation des services publics, qui a souvent pour but de baisser les coûts, donc les salaires. Les services publics, ce ne sont pas seulement les CFF et la Poste, c'est aussi le personnel des hôpitaux, la police, les garde-frontières. Quand on démantèle l'État, on démantèle aussi ces services.

### **Le conseiller national Toni Brunner (UDC) demande une suppression linéaire de 20% de l'effectif du personnel de la Confédération. Comment réagissez-vous?**

Cette initiative est irresponsable et doit être combattue avec force. Si l'on peut proposer des économies dans certains domaines, on ne peut pas réduire de manière linéaire le personnel de la Confédération. Cela pose également un problème de cohérence: les parlementaires posent toujours plus de questions et exigent toujours plus de la Confédération, ce qui nécessite du personnel fédéral pour y répondre!

### **L'armée est dans une phase de restructuration. Qu'allez-vous faire pour le personnel qui travaille dans le DDPS?**

Le personnel du DDPS peut être rassuré. Je défendrai ses conditions de travail avec la même force que celles des employé-e-s des autres départements ou institutions. Dans les processus de changement au sein du DDPS, l'employeur doit accompagner les employés touchés par les restructurations. Ces derniers doivent recevoir un nouveau poste de travail ainsi que la formation nécessaire pour accomplir leur nouvelle mission. En tant que présidente de la commission de gestion, j'ai déjà eu l'occasion de défendre le sort du



Personalverband des Bundes PVB  
 3072 Ostermundigen  
 031/ 938 60 61  
 www.pvb.ch

Genre de média: Médias imprimés  
 Type de média: Presse spécialisée  
 Tirage: 12'964  
 Parution: 26x/année

N° de thème: 844.3  
 N° d'abonnement: 844003  
 Page: 5  
 Surface: 116'793 mm²

personnel du DDPS. Le peuple a clairement signalé qu'il veut une armée: celles et ceux qui y travaillent ont donc droit à de bonnes conditions de travail. Je n'interviendrai plus sur l'armée au niveau politique, mais je continuerai à m'engager pour la paix dans le monde.

***Votre site internet (www.roth-bernasconi.ch) est moderne et toujours d'actualité. Le gérez-vous vous-même?***

Mon assistante parlementaire est une perle. Elle travaille à 20% et m'aide beaucoup dans la communication et la mise à jour du site.

***Quels sont vos hobbies?***

J'ai un lien très fort avec la musique. J'ai joué de la flûte traversière et du piano. Récemment, je suis allée à un concert d'Elton John à Genève, et mes enfants m'ont offert les billets pour aller écouter Bob Dylan. J'ai par ailleurs pratiqué assidûment le tennis et le ski, que j'ai même enseigné dans mes jeunes années. J'aime aussi aller au cinéma et refaire le monde avec des ami-e-s autour d'un bon repas. Cette année, je me suis rendue au festival du film de Locarno, et en ai profité pour faire des ballades dans cette magnifique région.

***Avez-vous un rêve?***

Je rêve d'un monde plus juste, dont les habitant-e-s cultivent davantage la convivialité et la rencontre.

INTERVIEW: LUC PYTHON



Personalverband des Bundes PVB  
 3072 Ostermundigen  
 031/ 938 60 61  
 www.pvb.ch

Genre de média: Médias imprimés  
 Type de média: Presse spécialisée  
 Tirage: 12'964  
 Parution: 26x/année

N° de thème: 844.3  
 N° d'abonnement: 844003  
 Page: 5  
 Surface: 116'793 mm<sup>2</sup>

## «Chambre à part»

Maria Roth-Bernasconi vient de publier, en collaboration avec Liliane Maury Pasquier, conseillère aux États genevoise, un recueil de chroniques écrites pour le site «[www.lesquotidiennes.ch](http://www.lesquotidiennes.ch)», tenu par des femmes journalistes qui visent à restituer un regard de femmes sur l'actualité.

Intitulé *Chambre à part*, ce recueil aborde les thèmes qui ont marqué la politique suisse de ces deux dernières années. De nombreuses chroniques déplorent l'inégalité des femmes au sein de la société suisse, leur sous-représentation politique, les inégalités de salaire, l'insuffisance de la politique familiale. «Nous voulions montrer que la politique a un lien avec le quotidien des gens», explique Maria Roth-Bernasconi. La préface est de Ruth Dreifuss et les dessins sont de Chapatte.

«**Chambre à part**», Maria Roth-Bernasconi et Liliane Maury Pasquier, Éditions Slatkine. Le livre peut être commandé sur [www.roth-bernasconi.ch/news](http://www.roth-bernasconi.ch/news)



Personalverband des Bundes PVB  
 3072 Ostermundigen  
 031/ 938 60 61  
 www.pvb.ch

Genre de média: Médias imprimés  
 Type de média: Presse spécialisée  
 Tirage: 12'964  
 Parution: 26x/année

N° de thème: 844.3  
 N° d'abonnement: 844003  
 Page: 5  
 Surface: 116'793 mm<sup>2</sup>

## Bio express

Maria Roth-Bernasconi est née à Zurich le 14 septembre 1955. Elle est la deuxième d'une fratrie de cinq. D'origine tessinoise, elle suit sa scolarité et décroche sa maturité à Lucerne. En 1978, elle obtient son diplôme d'infirmière à Zurich. La même année, l'amour la conduit à Genève, où elle travaille dans divers hôpitaux. Mariée à Daniel Roth depuis 1980, elle a deux enfants: Isabelle, née en 1981, et Laurent, né en 1984. Après une pause consacrée à l'éducation de ses enfants, elle reprend des études et obtient une licence en droit à l'Université de Genève, en 1995.

Maria Roth-Bernasconi est entrée au Parti socialiste en 1985 et a siégé au Grand Conseil genevois de 2001 à 2003. Elle a été conseillère nationale de 1995 à 1999, puis de 2003 à aujourd'hui. Elle est co-présidente des Femmes socialistes suisses et membre du comité directeur du parti.

Maria Roth-Bernasconi a aussi travaillé comme syndicaliste (SSP, FTMH) et au bureau de l'égalité à Genève. Elle parle le français, l'allemand, le suisse allemand, l'italien et l'anglais.